

Leopold Mozart

(geb. Augsburg, 14. November 1719 – gest. Salzburg, 28. Mai 1787)

Orchesterwerke

1. Concerto per il Clarino solo [= Konzert für Trompete und Orchester] D-Dur p.1
2. Sinfonia di Camera D-Dur p.15
3. Sinfonia burlesca G-Dur p.26
4. Divertimento militare cioè Sinfonia D-Dur p.36
5. Sinfonia da caccia G-Dur p.58
6. Die Bauernhochzeit D-Dur p.70

Vorwort

Die Kompositionen Leopold Mozarts stehen auch heute noch im Schatten der Werke seines Sohnes Wolfgang Amadeus. So fand auch eine Wiederentdeckung und Beschäftigung mit ihnen erst relativ spät statt. Drei wichtige Stationen sind folgende: Max Seiffert durchforstete Archive sowie Bibliotheken, erstellte 1908 ein erstes Werkverzeichnis und gab eine Auswahl an Klaviermusik, Trios, Orchesterwerken sowie Kompositionen für Gesang mit Orchester heraus. Analytisch nahm sich Ernst Ludwig Theiß 1942 in seiner Dissertation die Werke vor und präsentierte ein neues Werkverzeichnis. Aufgrund des Zweiten Weltkrieges blieb seine Studie ungedruckt und erschien erst 1962 als Auszug im *Neuen Augsburger Mozartbuch*. Das aktuell gültige *Leopold-Mozart-Werkverzeichnis* (LMV) stammt von Cliff Eisen aus dem Jahr 2010. Die folgende Übersicht gibt neben den Satzbezeichnungen und der Datierung die Konkordanzen dieser drei Verzeichnisse in Bezug auf die in der vorliegenden Notenausgabe abgedruckten Orchesterwerke wieder. Ergänzend sind bei Seiffert die Seitenangaben des Partiturdrukkes angegeben. Auf diese Nummerierung (Nr. 1-6) bezieht sich der weitere Text dieses Vorwortes.

1. Concerto per il Clarino solo [= Konzert für Trompete und Orchester] D-Dur

Zwei Sätze: [Adagio] – Allegro moderato

Datierung: spätestens August 1762

Konkordanzen: Seiffert: 3/34, S. 69-82; Theiß: F.1; LMV: IX:13

2. Sinfonia di Camera D-Dur

Vier Sätze: Allegro moderato – Menuet mit Trio – Andante – Allegro

Datierung: ca. 1750-1760

Konkordanzen: Seiffert: 3/7, S. 83-93; Theiß: D.6; LMV: VII:D5

3. Sinfonia burlesca G-Dur

Vier Sätze: [ohne Titel] – [Hanswurst]. Menuet mit Trio – Il Signor Pantalone. Andante – Harlequino. [Allegro] Datierung: ca. 1750-1760

Konkordanzen: Seiffert: 3/21, S. 94-103; Theiß: D.20; LMV: VII:G2

4. Divertimento militare cioè Sinfonia D-Dur

Fünf Sätze: Marche. Andante – Presto – Andante, sempre piano – Menuet mit Trio – Presto

Datierung: ca. 1750-1760, möglicherweise spätestens 1757

Konkordanzen: Seiffert: 3/31, S. 104-125; Theiß: E.1; LMV: VIII:5

5. Sinfonia da caccia G-Dur

Drei Sätze: [Allegro] – A gusto d'un Echo. Un poco allegretto / [Andante piu tosto un poco allegretto] – Menu et mit Trio

Datierung: ca. 1750-1766

Konkordanzen: Seiffert: 3/29, S. 126-137; Theiß: D.28; LMV: VII:G9

6. Die Bauernhochzeit D-Dur

Fünf Sätze: Marcia villanesca - Menuet mit Trio – Andante – Menuet mit Trio – Finale. Molto allegro

Datierung: 1755

Konkordanzen: Seiffert: 3/33, S. 138-153; Theiß: E.II; LMV: VIII:6

Leopold Mozart, der Sohn eines Buchbinders, erhielt eine erste musikalische Ausbildung auf der Violine und der Orgel während seiner Schulzeit in Augsburg. 1737 zog er nach Salzburg, um Philosophie und Jura zu studieren, erreichte einen Baccalaureus in Philosophie, wurde jedoch 1739 der Universität verwiesen. 1743 erhielt er eine erste Stelle als vierter Violinist in der fürsterzbischöflichen Hofkapelle Salzburg und gab, neben seinen Diensten bei Hofe, den Jungen des Domchores Violin- und Klavierunterricht. 1747 heiratete er Anna Maria Pertl. Von ihren sieben Kindern erreichten nur zwei das Erwachsenenalter: Maria Anna ›Nannerl‹ (1751-1829) und Wolfgang Amadeus (1756-1791). 1758 wurde Leopold zum zweiten Violinisten ernannt, 1763 zum Vizekapellmeister. Ein weiterer beruflicher Aufstieg fand vermutlich wegen seiner häufiger Abwesenheit am Hofe aufgrund der Reisen mit der Familie und ab 1769 allein mit Wolfgang Amadeus nicht mehr statt.

Leopold komponierte ab 1740 zahlreiche weltliche und geistliche Werke, von denen viele verloren gingen. Da die erhaltenen nur vage zu datieren sind, ist nicht zu klären, ob er das Komponieren auch nach dem Beginn der Karriere seines Sohnes fortsetzte oder aufgab. Heute ist er neben der Rolle als Mentor seines Sohnes vor allem durch den *Versuch einer gründlichen Violinschule* von 1756 bekannt, einer wichtigen Quelle zur historischen Aufführungspraxis.

Von den ihm zugeschriebenen etwa 70 Sinfonien sind die meisten verschollen, die erhaltenen nur in Abschriften überliefert, so daß sich Probleme hinsichtlich ihrer Authentizität ergeben. Veröffentlicht wurde zu Lebzeiten Mozarts nichts davon. Definitiv als echt anzusehen sind nur elf, deren Abschriften vom Komponisten oder aus seinem engeren Kreis stammen. Alle seine Sinfonien haben eine drei- oder viersätzig Anlage. Bei den dreisätzigen ist die Abfolge schnell-langsam-schnell (Nr. 5), wobei der Schlußsatz ein Menuett sein kann (Nr. 5). Dieses steht bei den viersätzigen Sinfonien häufig an zweiter Stelle (Nr. 2 und 3). Eine Ausnahme bildet die fünfsätzig Nr. 4, die von Mozart alternativ als *Divertimento militare* bezeichnet wurde. Es handelt sich bei allen hier abgedruckten Werken um damals übliche unterhaltende Musik, die zu verschiedensten höfischen Anlässen entstand. Ernst Ludwig Theiß charakterisiert sie als Kompositionen mit

»divertimentohafter Prägung«. Und Max Seiffert schrieb: »In die Schmerzenstiefen des Gemüts steigt er nirgends hinab, stets bewegt er sich an der sonnigen Oberfläche heiterer, anmutiger Melodie.«

Eine Chronologie seiner Sinfonien ist nur vage möglich. Aufgrund ihrer Stilistik läßt sich jedoch eine Entwicklung feststellen, die Cliff Eisen herausgestellt hat: Die früheren Werke haben einen zweigeteilten Kopfsatz, bei dem beide Teile wiederholt werden, weisen jedoch kein deutlich zu erkennendes Seitenthema auf. Spätere Sinfonien haben eine erweiterte zweigeteilte Form mit ausgeprägterem Seitenthema und durchführungsartigen Abschnitten. Einige wenige, vermutlich noch später entstandene, weisen eine deutliche Sonatensatzform mit zwei Themen samt Überleitung, Durchführung und Reprise auf. Diese Entwicklung zeigt sich auch in den Taktproportionen der zweigeteilten Kopfsatzform: Während sie in Nr. 2 (23:27) und Nr. 5 (30:36) fast identisch sind, ist der zweite Teil in Nr. 3 (16:24) und Nr. 4 (24:33) deutlich länger und zeigt ausgeprägtere durchführungsartige Teile. In Nr. 4 läßt sich nach 12 zunächst sequenzierenden, dann leicht modulierenden Takten zu Beginn des zweiten Teiles sogar eine viertaktige Scheinreprise erkennen. Generell arbeitet Mozart aber nicht mit gegensätzlichen Affekten und erweist sich in der formalen Gestaltung seiner Sinfonien eher als konventionell denn als experimentierfreudig.

Neben Sinfonien, die schon stellenweise programmatische Einzelsätze aufweisen, schrieb Mozart auch vollständige zyklische Programmusiken, von denen vier (Nr. 3-6) in dieser Notenausgabe erscheinen. Die Überschriften verraten, um was es geht: *burlesca*, *militare*, *caccia*, *Bauernhochzeit*, also Themen aus dem alltäglichen Leben. In der *Sinfonia burlesca* erscheinen ein Hanswurst, ein Pantalone (lächerliche Figur der Commedia dell'arte) und ein Harlequin. Die *Sinfonia da caccia* ist eine typische Jagdmusik mit im Kopfsatz vier dominierenden Hörnern, die Jagdsignale spielen, unterstützt mit einem zum Thema passenden typischen 12/8-Takt. Begleitet werden sollen sie durch Hundegebell und »Ho-Ho«-Rufe der Jäger, wie eine Notiz in einer zeitgenössischen Abschrift verrät. Im Schlußsatz werden Kuckucksrufe und Wachtelschläge imitiert. Das *Divertimento militare cioè Sinfonia* hat zwar keine programmatischen Überschriften, aber die Musik kennzeichnet sich selbst durch Marschrhythmen, Trompetensignale, Fanfaren, Pfeifenduetts und Trommelwirbel als militärisch.

Die Bauernhochzeit erweitert die drei Sätze einer Sinfonie um zwei zwischenliegende Menuette und nähert sich der eher suitenhaften Form eines Divertimentos an. Mozart hat selbst Spielanweisungen beigefügt, die eine möglichst realistische Vertonung einer Bauernhochzeit nahelegen: »Anfangs ist der Marche, welchen man recht bauernhaft abspielen muss, [...] ich bitte aber piano und forte wohl beachten zu lassen, und sonderheitlich, wenn die Leyer und Dudlsack dareinspielen, müssen alle andern Instrumente piano gehen. [...] Bey dem Marche mag auch nach dem Jauchzen jedesmal ein Pissolschuss geschehen, wie es bey den Hochzeiten gebräuchlich ist, und wer recht auf den Fingern pfeifen kann, mag auch unter dem Jauchzen darein pfeifen.«

Zu den wenigen Solokonzerten, die Mozart schrieb – eigenartigerweise kein Violinkonzert, obwohl er Geiger war – gehört auch ein Trompetenkonzert in D-Dur (Nr. 1). Ungewöhnlich ist es wegen seiner nur zweisätzigen Anlage, jedoch gibt es auch von Michael Haydn ein zweisätziges Trompetenkonzert von 1763. Max Seiffert vermutete, daß es »eine rasche Gelegenheitsarbeit für ein Hofkonzert [war], die dort vollauf ihren Zweck erfüllte.« Mozart schrieb es für die im Barock übliche ventillose Naturtrompete, die in hoher Lage (>Clarinblasen<) gespielt wurde. Der Kopfsatz hat ein Haupt- und ein Seitenthema (T. 32), die beide schon im jeweils ersten Takt den Oktavraum umfassen. Der schnelle zweite Satz basiert auf Tonwiederholungen, die in Dreiklänge eingebaut sind, und einem rondoartigen Wechselspiel zwischen Trompete und Orchester. Der damalige Solist war der mit Mozart befreundete Andreas Schachtner, der, wie jeder Trompeter bei Hofe, auch Violine spielen mußte. Zu ihm liest man in Leopold Mozarts *Nachricht von dem gegenwärtigen Zustande der Musik* von 1757: »[Schachtner] bläset eine feine Trompete und mit gutem Geschmacke: spielet auch eine besonders gute Violin, und das Violoncell.« Verwandt mit diesem Konzert ist Nr. 2, bei dem sich Waldhorn und Violine in der Melodie abwechseln. Jedoch fehlt hier der Gegenpart im Orchester. In kleinerem Notenstich unter den jeweiligen Akkoladen beigedruckt sind bei Nr. 1 sowie 3-6 Klavierauszüge und bei Nr. 2 eine Aussetzung des Generalbasses für Cembalo, jeweils von Max Seiffert.

Jörg Jewanski, 2014

Literatur

- Broy, Christian, *Zur Überlieferung der großbesetzten musikalischen Werke Leopold Mozarts*, Augsburg 2012 (= Beiträge zur Leopold-Mozart-Forschung 5).

- Eisen, Cliff, *The Symphonies of Leopold Mozart and Their Relationship to the Early Symphonies of Wolfgang Amadeus Mozart: A Bibliographical and Stylistic Study*, Diss. Cornell University, Ithaca/New York 1986.

- Eisen, Cliff, Vorwort zur Notenausgabe *Leopold Mozart*, [Sieben] *Sinfonien*, Bad Reichenhall 1990 (= Denkmäler der Musik in Salzburg, Bd. 4: Leopold Mozart, Ausgewählte Werke I: Sinfonien), vi-xiii.

- Eisen, Cliff, *The Present State of Research on Leopold Mozart's Symphonies*, in: Josef Mančal und Wolfgang Plath (Hrsg.), Beiträge

des Internationalen Leopold-Mozart-Kolloquiums Augsburg 1994, Augsburg 1997 (= Beiträge zur Leopold-Mozart-Forschung 2), 58-67.

- Eisen, Cliff, *Leopold-Mozart-Werkverzeichnis (LMV)*, Augsburg 2010 (= Beiträge zur Leopold-Mozart-Forschung 4) [Rezensionen: Ulrich Konrad, in: *Die Tonkunst* 6, 2012, H. 4, 536-538; Ulrich Leisinger, in: *Mozart-Jahrbuch* 10, 2009 (2012), 235-240].

- Geilhufe, Charlotte, *Leopold Mozart*, in: Malte Korff (Hrsg.), *Konzertbuch Orchestermusik 1650-1800*, Wiesbaden 1991, 468-477 [zu: *Sinfonia da caccia, Die Bauernhochzeit, Trompetenkonzert*].

- Kraemer, Uwe, *Leopold Mozart. Konzert für Trompete und Orchester D-Dur*, in: Wulf Konold (Hrsg.), *Konzertführer Klassik*, Mainz 1987, 3. Aufl. 1997, 255-256.

- Seiffert, Max, Vorwort zur Notenausgabe *Leopold Mozart, Ausgewählte Werke*, Berlin 1908 (= Denkmäler Deutscher Tonkunst, zweite Folge: Denkmäler der Tonkunst in Bayern, Jg. 9, Bd. 2), ix-lviii.

- Theiß, Ernst Ludwig, *Die Instrumentalwerke Leopold Mozarts nebst einer Biographie*, masch. Diss. Gießen 1942 [Microfiche-Ausgabe].

- Theiß, Ernst Ludwig, *Die Instrumentalwerke Johann Georg Leopold Mozarts*, in: Heinz Friedrich Dreininger (Hrsg.), *Neues Augsburger Mozartbuch*, Augsburg 1962, 397-468 [= Theiß 1942, 99-184].

- Walterskirchen, Gerhard, *Leopold Mozart und Johann Michael Haydn: Aspekte ihres sinfonischen Schaffens*, in: Petr Macek (Hrsg.), *Colloquium: Die Instrumentalmusik (Struktur-Funktion-Ästhetik)*, Brno 1991, Brno 1994, 83-86.

Aufführungsmaterial ist von *Bärenreiter*, Kassel, zu beziehen. Nachdruck eines Exemplars der *Musikbibliothek der Münchner Stadtbibliothek, München*.

Leopold Mozart

(b. Augsburg, 14 November 1719 – d. Salzburg, 28 May 1787)

Orchestral Works

1. Concerto per il Clarino solo [Concerto for Trumpet and Orchestra] in D major p.1
2. Sinfonia di Camera in D major p.15
3. Sinfonia burlesca in G major p.26
4. Divertimento militare cioè Sinfonia in D major p.36
5. Sinfonia da caccia in G major p.58
6. Die Bauernhochzeit [Peasant Wedding] in D major p.70

Preface

Today the compositions of Leopold Mozart still remain overshadowed by those of his son Wolfgang. As a result, their rediscovery and closer study came about relatively late. This took place in three main stages. First, Max Seiffert foraged through archives and libraries to compile an initial catalogue of Leopold's works (1908) and published a selection of his piano music, trios, orchestral works, and music for voice and orchestra. Then Ernst Ludwig Theiss, in his 1942 dissertation, proceeded to analyze the works and to present a new catalogue. Owing to the Second World War, his study at first remained unpublished and only appeared in excerpt in 1962 in the *Neues Augsburger Mozartbuch*. The currently valid thematic catalogue, *Leopold-Mozart-Werkverzeichnis (LMV)*, was prepared by Cliff Eisen in 2010. The overview below presents not only the movement headings and dates of the orchestral works reproduced in our volume, but also the concordances among these three catalogues, along with page numbers from the printed score in the case of Seiffert. These numbers (nos. 1-6) are used for reference purposes in the remainder of this preface.

1. Concerto per il Clarino solo [Concerto for Trumpet and Orchestra] in D major

Two movements: [Adagio] – Allegro moderato

Date: no later than August 1762

Concordances: Seiffert: 3/34, pp. 69-82; Theiss: F.1; LMV: IX:13

2. Sinfonia di Camera in D major

Four movements: Allegro moderato – Menuet with Trio – Andante – Allegro

Date: ca. 1750-60

Concordances: Seiffert: 3/7, pp. 83-93; Theiss: D.6; LMV: VII:D5

3. Sinfonia burlesca in G major

Four movements: [title deest] – [Hanswurst]. Menuet with Trio – Il Signor Pantalone. Andante – Harlequino. [Allegro]

Date: ca. 1750-60

Concordances: Seiffert: 3/21, pp. 94-103; Theiss: D.20; LMV: VII:G2

4. Divertimento militare cioè Sinfonia in D major

Five movements: Marche. Andante – Presto – Andante, sempre piano – Menuet with Trio – Presto

Date: ca. 1750-60, possibly no later than 1757

Concordances: Seiffert: 3/31, pp. 104-25; Theiss: E.1; LMV: VIII:5

5. *Sinfonia da caccia in G major*

Three movements: [Allegro] – A gusto d'un Echo. Un poco allegretto / [Andante piu tosto un poco allegretto] – Menuet with Trio

Date: ca. 1750-66

Concordances: Seiffert: 3/29, pp. 126-37; Theiss: D.28; LMV: VII:G9

6. *Die Bauernhochzeit [Peasant Wedding] in D major*

Five movements: Marcia villanesca – Menuet with Trio – Andante – Menuet with Trio – Finale. Molto allegro

Date: 1755

Concordances: Seiffert: 3/33, pp. 138-53; Theiss: E.II; LMV: VIII:6

The son of a bookbinder, Leopold Mozart received his earliest instruction on the violin and organ during his school days in Augsburg. In 1737 he moved to Salzburg to study philosophy and law; he received a bachelor's degree in philosophy but was expelled from the university in 1739. In 1743 he received his first musical appointment, serving as fourth violinist in the court orchestra of the prince-bishop of Salzburg. In addition to his duties at court, he gave violin and keyboard lessons to the cathedral choirboys. In 1747 he married Anna Maria Pertl. Of their seven children, only two reached adulthood: Maria Anna, nicknamed "Nannerl" (1751-1829), and Wolfgang Amadé (1756-1791). In 1758 he was appointed second violinist in the court orchestra, and in 1763 deputy chapel-master. There were no further advances in his career, probably because of his frequent absences from court owing to his travels with his family and, from 1769, with Wolfgang alone. From 1740 he composed a great many sacred and secular works, of which many have vanished. As the surviving works are difficult to date, we have no way of determining whether he continued to compose once his son's career got underway. Today he is best known as his son's mentor and as the author of the violin tutor *Versuch einer gründlichen Violinschule* (1756), a seminal work in period performance practice.

Most of the roughly seventy symphonies attributed to Leopold are lost, and the surviving ones have come down to us entirely in copyists' manuscripts, making it difficult to establish their authorship. None of them was published during his lifetime. Only eleven can be regarded as genuine since the copies stem from the composer or his close circle. All his symphonies are laid out in three or four movements. The sequence of tempos in the three-movement works is fast-slow-fast (No. 5), with the final movement possibly being a minuet (No. 5). In the four-movement works, the minuet often appears as the second movement (Nos. 2 und 3). One exception is the five-movement No. 4, to which Mozart gave the alternative title *Divertimento militare*. All the works reproduced in our volume represent light music typical of their day and were written for a wide range of court occasions. Ernst Ludwig Theiss described them as being "in a divertimento vein," and to quote Max Seiffert: "Never does he plunge into the depths of human sorrow; he always remains on the sunlit surface of cheerful and graceful melody."

Any chronology of Mozart's symphonies is doomed to be approximate. However, Cliff Eisen has traced a line of evolution on the basis of their stylistic features. The early works have a bipartite opening movement in which both sections are repeated and there is no readily discernible secondary theme. The later symphonies have an expanded bipartite form with a more distinctive secondary theme and sections resembling development. A few, presumably written still later, reveal a clear sonata-allegro form with two themes plus transition, development, and recapitulation. This same line of evolution is evident in the proportions of the bipartite opening movements: the ratios of measures are almost equal in Nos. 2 (23:27) and 5 (30:36), whereas the second section is noticeably longer in Nos. 3 (16:24) and 4 (24:33) and has more clearly defined passages of development. In No. 4, twelve bars of sequence and light modulation at the beginning of the second section are even followed by a four-bar false reprise. In general, however, Mozart preferred not to work with emotional contrasts, and his symphonies prove to be more conventional than experimental in their formal design. In addition to symphonies with isolated programmatic movements, Mozart also wrote several with full programs, four of which appear in the present volume (Nos. 3-6). The programs are spelled out in their titles: *burlesca*, *militare*, *caccia*, *Peasant Wedding*, i.e. themes from everyday life. *Sinfonia burlesca* contains a Hanswurst (clown), a Pantalone (a figure of ridicule from the *commedia dell'arte*), and a Harlequin. *Sinfonia da caccia* is a typical piece of hunting music; four horns with hunting calls dominate the opening movement, supported by a typical 12/8 meter suitable to the subject. A note in a contemporary copyist's manuscript informs us that they were meant to be accompanied by the barking of hounds and "heigh-hos" from the hunters. Cries of cuckoo and quail are imitated in the finale. *Divertimento militare cioè Sinfonia*, though lacking in programmatic headings, is identified as military music by its march rhythms, trumpet calls, fanfares, fife duet, and drum rolls.

Die Bauernhochzeit (Peasant Wedding) interpolates two minuets into the three movements of a symphony, thereby approaching the suite-like form of a divertimento. Judging from the performance instructions supplied by Mozart himself, the work is a realistic musical recreation of a peasant wedding: "At the opening is the March, which should be played in a proper peasant manner, [...] but please observe the piano and forte markings, and especially when the hurdy-gurdy and bagpipes add their sounds, all the other instruments must be piano. [...] In the March, a pistol shot may be fired after each huzzah, as is customary at weddings; and those capable of whistling on their fingers may add their whistles to the huzzahs."

Among the few solo concertos that Mozart composed (oddly, there is no violin concerto among them although he was himself a violinist) is a *Trumpet Concerto in D major* (No. 1). It is unusual for its two-movement design, although Michael Haydn likewise wrote a two-movement trumpet concerto in 1763. Max Seiffert assumed that Mozart's work was a "quick *pièce d'occasion* for a court concert and fully satisfied its intended purpose." It is written for a high-register *clarino*, the valve-less natural trumpet customary in the Baroque era. The opening movement has a principal theme and a secondary theme (m. 32), both of which span an octave in their very first bar. The quick second movement is based on repeated notes inserted into triads and a rondo-like interplay between trumpet and orchestra. The original soloist was Mozart's friend Andreas Schachtner, who, like every court trumpeter, also had to play violin. In his *Nachricht von dem gegenwärtigen Zustande der Musik* (1757), Mozart tells us that Schachtner "blows a fine trumpet in good

taste; he is also a particularly able player of the violin and violoncello.” This piece is also related to No. 2, where the melody is played alternately by the natural horn and the violin. In this case, however, there is no counterpart in the orchestra. Piano reductions in small notes are printed beneath the relevant systems in Nos. 1 and 3-6 and a realization of the figured bass in No. 2. In all cases they are the work of Max Seiffert.

Translation: Bradford Robinson

Further Reading

- Broy, Christian, *Zur Überlieferung der großbesetzten musikalischen Werke Leopold Mozarts*, Beiträge zur Leopold-Mozart-Forschung 5 (Augsburg, 2012).
- Eisen, Cliff, “The Symphonies of Leopold Mozart and Their Relationship to the Early Symphonies of Wolfgang Amadeus Mozart: A Bibliographical and Stylistic Study” (diss., Cornell University, Ithaca, NY, 1986).
- Eisen, Cliff, Preface to *Leopold Mozart: [7] Sinfonien*, Denkmäler der Musik in Salzburg 4: Leopold Mozart, Ausgewählte Werke I: Sinfonien (Bad Reichenhall, 1990), pp. vi-xiii.
- Eisen, Cliff, “The Present State of Research on Leopold Mozart’s Symphonies,” *Beiträge des Internationalen Leopold-Mozart-Kolloquiums Augsburg 1994*, ed. Josef Mančal and Wolfgang Plath, Beiträge zur Leopold-Mozart-Forschung 2 (Augsburg, 1997), pp. 58-67.
- Eisen, Cliff, *Leopold-Mozart-Werkverzeichnis [LMV]*, Beiträge zur Leopold-Mozart-Forschung 4 (Augsburg, 2010); reviews by Ulrich Konrad in *Die Tonkunst* 6 (2012), no. 4, pp. 536-38, and Ulrich Leisinger in *Mozart-Jahrbuch 2009* (2012), pp. 235-40.
- Geilhufe, Charlotte, “Leopold Mozart,” *Konzertbuch Orchestermusik 1650-1800*, ed. Malte Korff (Wiesbaden, 1991), pp. 468-77 [on *Sinfonia da caccia, Die Bauernhochzeit, Trumpet Concerto*].
- Kraemer, Uwe, “Leopold Mozart: Konzert für Trompete und Orchester D-Dur,” *Konzertführer Klassik*, ed. Wulf Konold (Mainz, 1987), 3rd edn. (1997), pp. 255f.
- Seiffert, Max, Preface to *Leopold Mozart: Ausgewählte Werke*, Denkmäler Deutscher Tonkunst, ser. 2: Denkmäler der Tonkunst in Bayern 9, no. 2 (Berlin, 1908), pp. ix-lviii.
- Theiss, Ernst Ludwig, “Die Instrumentalwerke Leopold Mozarts nebst einer Biographie” (typescript, Giessen, 1942).
- Theiss, Ernst Ludwig, “Die Instrumentalwerke Johann Georg Leopold Mozarts,” *Neues Augsburger Mozartbuch*, ed. Heinz Friedrich Dreininger (Augsburg, 1962), pp. 397-468 [identical to Theiss 1942, pp. 99-184].
- Walterskirchen, Gerhard, “Leopold Mozart und Johann Michael Haydn: Aspekte ihres sinfonischen Schaffens,” *Colloquium: Die Instrumentalmusik (Struktur–Funktion–Ästhetik)*, Brno 1991, ed. Petr Macek (Brno, 1994), pp. 83-86.

For performance material please contact *Bärenreiter*, Kassel. Reprint of a copy from the *Musikbibliothek der Münchner Stadtbibliothek*, Munich.